

COMICS AUS DEM FGZ*

- > DEMOKRATISCHE KONFLIKTKULTUR
- > EXTREMISMUSPRÄVENTION
- > GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER
- > MORALISMUS

Das klingt
nach Streit.



* FORSCHUNGSINSTITUT GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT

WARUM COMICS AUS DEM FGZ?

Wissenschaftliche Forschung und Comics – passt das zusammen? Das Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) findet: Ja!

Während Wissensvermittlung schon lange auf Bilder zurückgreift, um zu veranschaulichen, werden Comics als Mittel zur Vermittlung von Inhalten und aktuellen Fragen laufender Forschungsprojekte eher selten verwendet. Zusammen mit der Künstlerin Pia Plankensteiner haben Forschende des FGZ-Standorts an der Goethe-Universität Frankfurt Comic-Strips zu Ihrer Forschung entwickelt. Unter dem Motto „Zusammengezeichnet_Konflikt und Demokratie“ greifen die Bildsequenzen Fragen und Thesen zu sozialen und politischen Herausforderungen und Konflikten in unserer demokratischen Gesellschaft auf, mit denen sich die Forschenden in ihrer Arbeit beschäftigen.

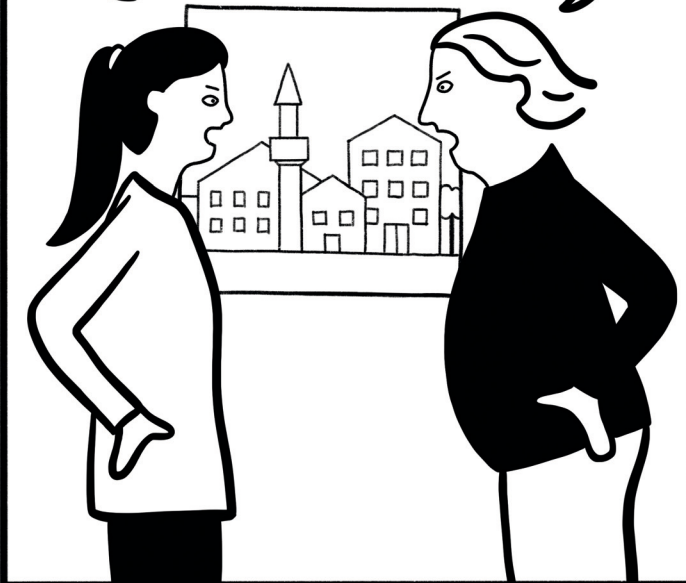
Das Ergebnis dieser wissenschaftlich-künstlerischen Auseinandersetzung lädt auf den folgenden Seiten zum Lesen, Betrachten und Diskutieren ein.

DEMOKRATISCHE KONFLIKTKULTUR

ARGUMENTE

Der Islam gehört zu Deutschland!

JA! Aber die Bauordnung auch.



In einer Gemeinde oder einem Stadtteil soll eine Maßnahme durchgeführt werden, die von einem Teil der Bürgerinnen und Bürger befürwortet, von einem anderen Teil stark abgelehnt wird. Das führt mitunter zu Auseinandersetzungen. Dabei häufen sich Proteste meist in den direkt betroffenen Gemeinden oder Ortsteilen. Oft sind persönliche Sorgen um den Verlust von Lebensqualität der Grund für die Ablehnung der Maßnahmen. Neben den eigentlichen Sorgen werden meist aber auch sachliche Kritiken angeführt, die sich auf das allgemeine politische Anliegen oder dessen konkrete Durchführung richten.

Im Idealfall werden die zugrundeliegenden Konflikte demokratisch ausgetragen. Schwierig wird es, wenn die Konfliktparteien nur an die Öffentlichkeit kommunizieren statt miteinander oder wenn sie sich sogar anfeinden. Dadurch werden ein Dialog, Kompromisslösungen oder zu rechtfertigende Entscheidungen erschwert.

In dialogischen Verfahren der Konfliktbearbeitung wird ein Konflikt auf geregelte Weise zur Sprache gebracht, ausgetragen, geschlichtet oder gelöst. Teils wird dabei zwischen den Konfliktparteien durch eine unabhängige Moderation vermittelt.

Beteiligte Personen nehmen diese Verfahren und ihre Wirksamkeit durchaus sehr unterschiedlich wahr und beurteilen sie oft auch abweichend. Eine große Rolle spielen hierbei ihre persönlichen Erwartungen und Hoffnungen. Wenn beispielsweise ein Runder Tisch zum Ergebnis hat, dass zwei Konfliktparteien erstmals miteinander sprechen, auch wenn es keine inhaltliche Annäherung gibt, kann das je nach persönlicher Erwartung positiv oder negativ bewertet werden. Auch ob Verfahren als fair oder zielführend erachtet werden, hängt stark von der persönlichen Einstellung und den Ergebnissen der Verfahren ab. Können Dialogverfahren, auch wenn sie nicht die ‚einfache Lösung‘ bringen, einen Beitrag zu einem offeneren, gewaltfreieren und gelungeneren gesellschaftlichen Miteinander leisten?

KONFLIKTBEARBEITUNGSVERFAHREN

VORHER

Das ist gelebte Demokratie! Ich hoff' wir finden gemeinsam eine Lösung!

ZUR BÜRGERBETEILIGUNG

Ich habe meine Meinung...

Wird das was bringen?!

ZUR BÜRGERBETEILIGUNG

NACHHER

Was zur Hölle war das ??

BÜRGERBETEILIGUNG

...und bleibe bei meiner Meinung.

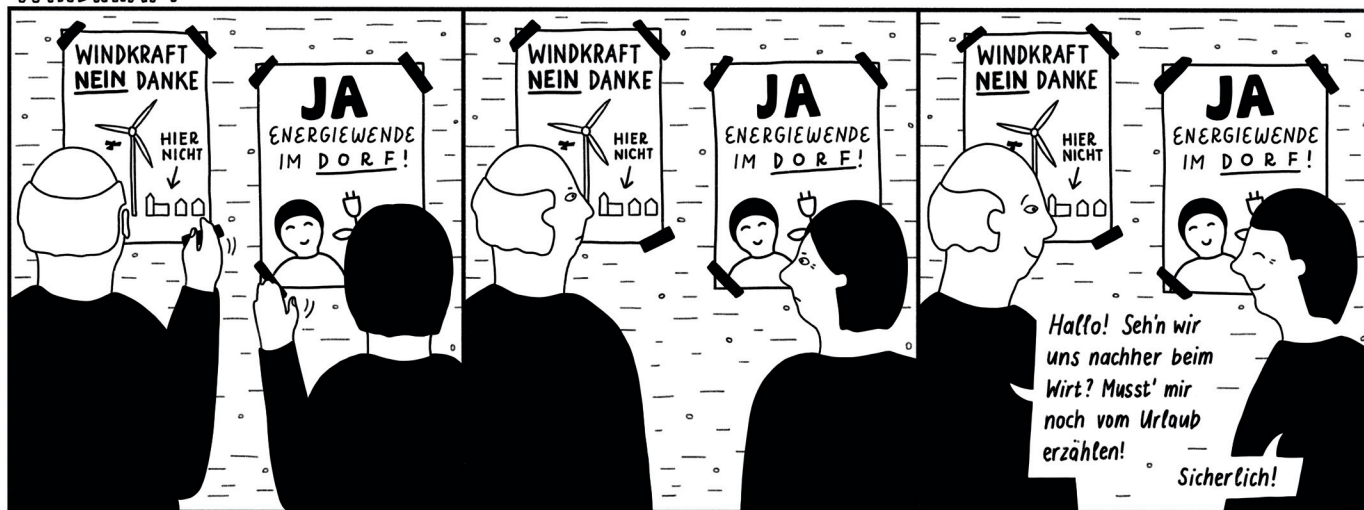
Ich verstehe ja die Argumente der anderen Seite, aber...sie müssen schon auch auf uns zukommen.

BÜRGERBETEILIGUNG

Wenigstens haben wir miteinander geredet.

Endlich wurde uns zugehört!

WINDKRAFT



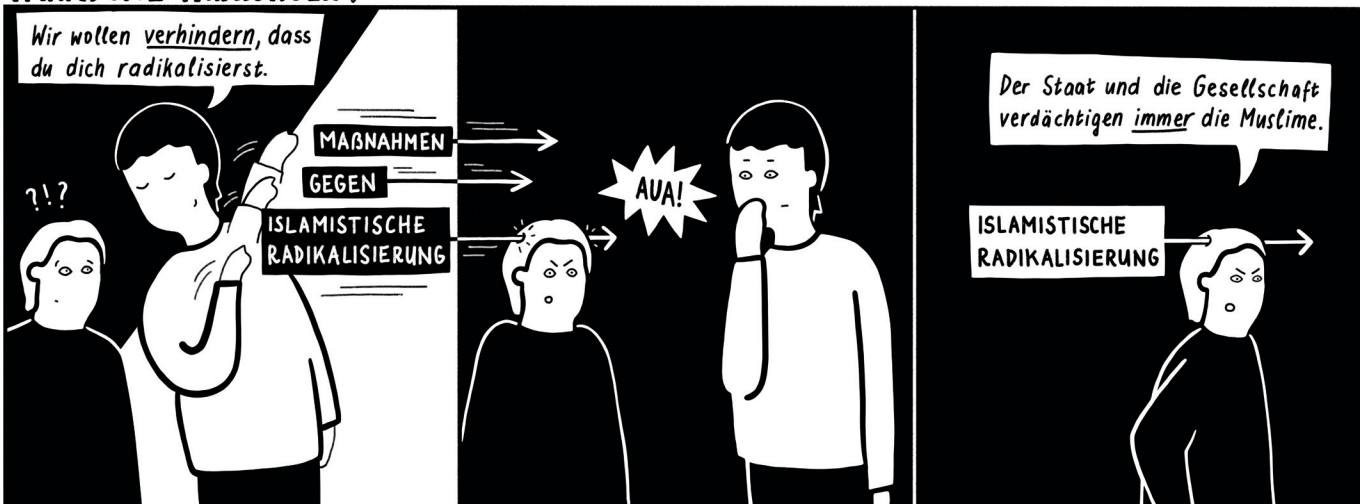
Kann ich mich mit Menschen in meiner Stadt oder Gemeinde (gut) verstehen, selbst wenn sie zu einem wichtigen politischen Thema eine ganz andere Meinung haben als ich? Tatsächlich zeigen erste Befunde zum Konfliktthema ‚Windkraft‘ eine starke Trennung zwischen dem inhaltlichen Konflikt und den persönlichen Beziehungen von Angehörigen unterschiedlicher Lager. Der Konflikt wird dabei meist in der Stadtöffentlichkeit ausgetragen, etwa in der Lokalpresse oder bei öffentlichen Veranstaltungen, selten aber im Privatleben der Beteiligten. Im Bekanntenkreis oder bei Begegnungen auf der Straße spielen die Differenzen häufig keine Rolle oder werden sogar bewusst gemieden.

Ziel der öffentlichen Konfliktthandlungen (z.B. Protest) der Konfliktparteien scheint oft gar nicht das Gegenüber zu sein, sondern Dritte, nämlich die weitere Stadtbevölkerung, die überzeugt werden soll.

EXTREMISMUSPRÄVENTION

Unter Extremismusprävention versteht man Maßnahmen, die vorbeugen sollen, dass sich Menschen anti-demokratischen oder extremistischen Kreisen anschließen, sich radikalisieren und sich von den demokratischen Grundsätzen unserer Gesellschaft distanzieren. Für diese vorbeugenden Maßnahmen werden in der Regel bestimmte Zielgruppen festgelegt. Aber haben diese zielgruppenspezifischen proaktiven Maßnahmen nur Vorteile und bringen sie auch den gewünschten Effekt? Oder kann Extremismusprävention sogar ins Gegenteil umschlagen, weil dadurch bestimmte Menschengruppen in unserer Gesellschaft unter Generalverdacht geraten, sich potenziell zu radikalisieren?

PARADOXE WIRKUNGEN?



KOMPLEXITÄTSREDUKTION

DER STAAT:

Ein islamistischer Terroranschlag ist eine Gefahr. Unsere Aufgabe ist, für Sicherheit zu sorgen.

Aber es lässt sich nicht vorhersagen, wer sich wann, wo und wieso radikalisiert.

Wir müssen präventiv handeln und die Gefährder identifizieren.

Ja... naja - wer waren die Leute, bevor sie zu Attentätern wurden?

Junge, schlecht integrierte muslimische Männer auf Identitätssuche.

Das reicht doch mal als Anhaltspunkt.

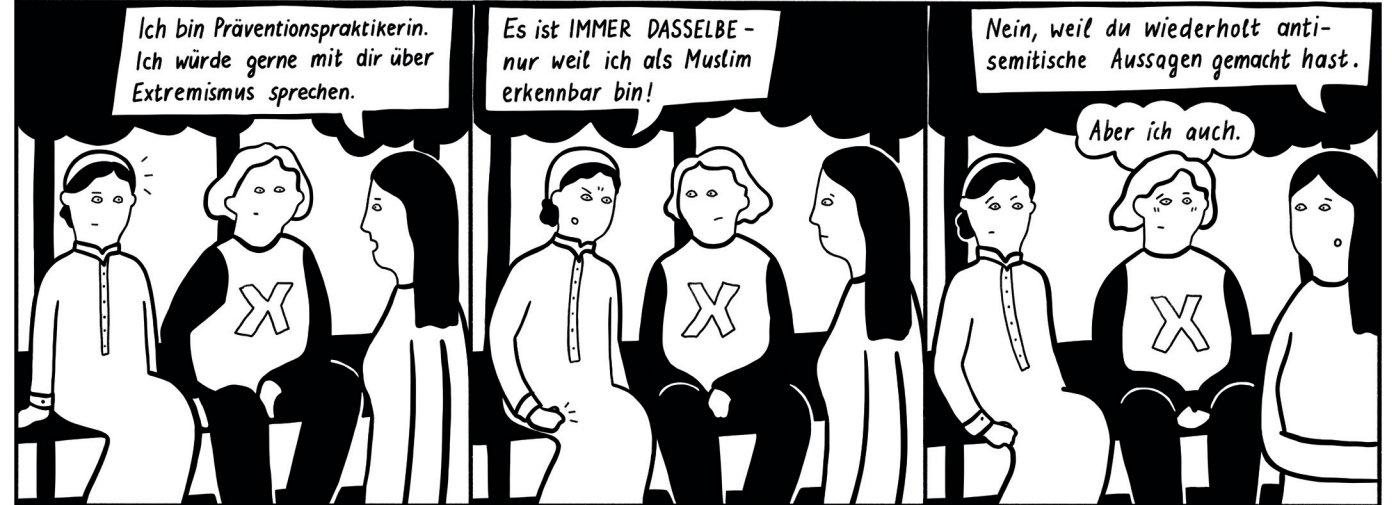
Also Leute, die so aussehen, wie ich ?!

Nee, aber... irgendwie müssen wir halt beginnen.

Maßnahmen zur Prävention von Radikalisierung und Extremismus können unter Umständen zu nicht-intendierten, also unbeabsichtigten rassistischen Effekten führen. Sie können zum Beispiel dazu beitragen, dass sich in der Gesellschaft Stereotype oder Vorurteile bilden oder verfestigen.

Das ist insbesondere dann der Fall, so die Annahme des Forschungsprojekts „Gemeinschaften unter Verdacht“, wenn verallgemeinernde Merkmale wie Herkunft, Sprache, Hautfarbe, Religion usw. als ‚Hinweise‘ für die Identifikation von zu Extremismus neigenden Personen (die Zielgruppen von Extremismuspräventionsarbeit) genutzt und medial verstärkt werden.

VERDACHTSGEMEINSCHAFT



Das Projekt „Gemeinschaften unter Verdacht“ untersucht, ob es in Deutschland im Zuge der sogenannten Islamismusprävention zur Konstruktion von ‚Verdachtsgemeinschaften‘ kommt.

Wenn ja, ist die Frage, wie genau diese Mechanismen verlaufen und wie sich der Prozess verhindern lässt. Wenn nein, ist die Frage, wie in Deutschland die Bildung von Verdachtsgemeinschaften verhindert werden konnte und welche Lehren daraus für die Vermeidung rassistischer Effekte auch in anderen Institutionen gezogen werden können.

(Die Untersuchungen dazu laufen im Mai 2023 noch! Das FGZ macht fertige Forschungsergebnisse öffentlich zugänglich.)

***GLEICHSTELLUNG DER
GESCHLECHTER***

WER WILL DIE GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER?

Ich unterstütze Gleichstellungsmaßnahmen für Frauen.



BESTIMMT EINE STUDIERTE.

Nein. Lehre zur Einzelhandelskauffrau.



BESTIMMT VIELVERDIENERIN.

Ich wiederhole:
Einzelhandelskauffrau.



BESTIMMT EINE LINKE.

Mmm... mitte-rechts.



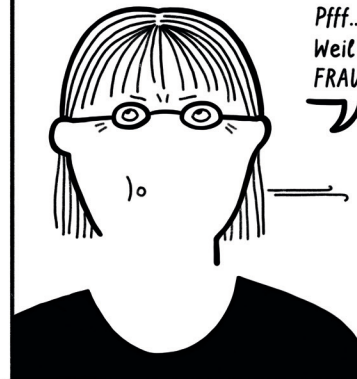
EVANGELISCH?

Römisch-katholisch.



ABER... WIE KANN DAS SEIN?! WIESO SIND SIE FÜR DIE GLEICHSTELLUNG DER FRAUEN?

Pfff...
Weiß ich eine
FRAU bin.



Nach jahrzehntelanger säkularer Verbesserungen bei der Gleichstellung von Geschlechtern erleben westeuropäische Gesellschaften einen Gender-Backlash, also einen Widerstand gegen u.a. Gleichstellungsbemühungen. Hierbei stehen sich zwei Meinungen in Konkurrenz gegenüber: die einen sagen, dass Gleichstellungsmaßnahmen bereits zu weit gehen. Für andere gehen sie jedoch noch nicht weit genug.

Im Forschungsprojekt „Wertkonflikte, Arbeitsteilung und gesellschaftlicher Zusammenhalt im Geschlechterverhältnis“ wird unter anderem untersucht, wer in unserer Gesellschaft Maßnahmen zur Gleichberechtigung von Frauen befürwortet, und wer dagegen ist. Erste Studienergebnisse belegen, dass Frauen insgesamt – unabhängig von ihrer selbstzugeschriebenen politischen Ausrichtung oder ihrer Bildung – Gleichstellungsmaßnahmen wesentlich häufiger unterstützen als Männer das tun. Junge, hochgebildete Männer oder Männer, die sich politisch dem rechten Spektrum zuordnen, sind jedoch besonders stark gegen weitere Maßnahmen zur Förderung von Geschlechtergleichberechtigung.

Familien und Arrangements zu Geschlechterverhältnissen sind ein Grundpfeiler unserer Gesellschaft und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Daher sind Gleichstellung oder Gleichberechtigung und Familienstruktur Themen, die in vielen politischen Debatten angesprochen werden. Ganz besonders dann, wenn es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht. Daraus lässt sich ableiten, dass diese Themen auch für das Wahlverhalten von Wählerinnen und Wählern eine Bedeutung haben. In den Untersuchungen zeigt sich, dass Einstellungen zur Aufteilung von Familien- und Erwerbsarbeit vor allem für die Wahl der Grünen/B90, AfD und Linken eine bedeutende Rolle spielen. Das bedeutet, Geschlechterideologien sind gesellschafts-politische Konfliktlinien, die durch politische Mobilisierung begleitet sind.

GENDERIDEOLOGIE - TYPEN

TRADITIONELL

Schönen Tag!

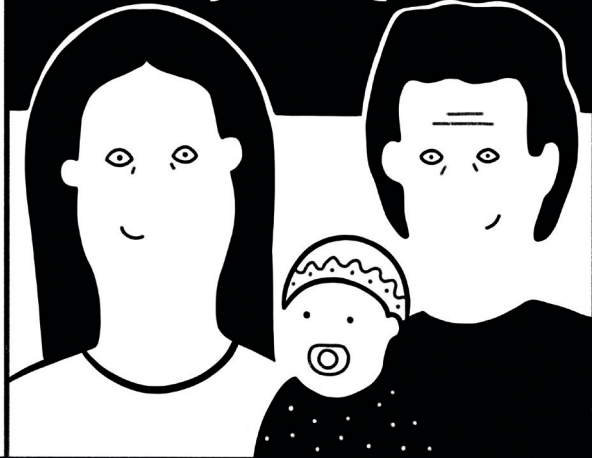


Bis am Abend!



EGALITÄR

Wir machen alles Halbe-Halbe.



KINDZENTRIERTE ZWEITVERDIENER

Den ganzen Tag Kita?!
Sicher nicht!



Du musst in
Teilzeit gehen.



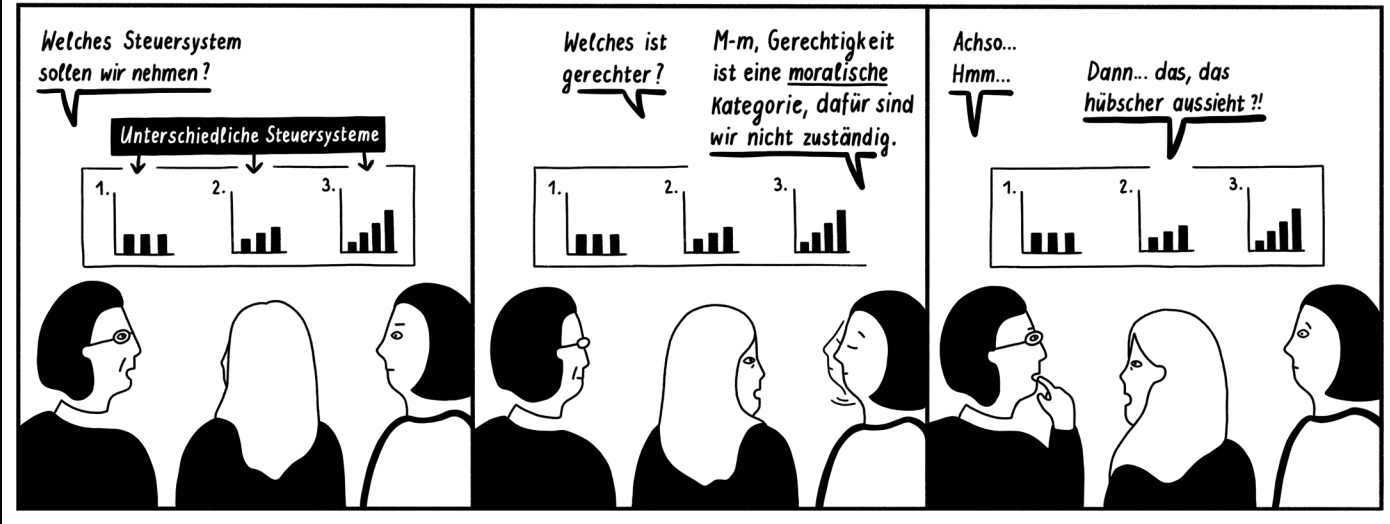
TRADITIONELL-PRAGMATISCH

Wir haben keine Wahl.
Ich muss auch arbeiten.



MORALISMUS

POLITIK OHNE MORAL

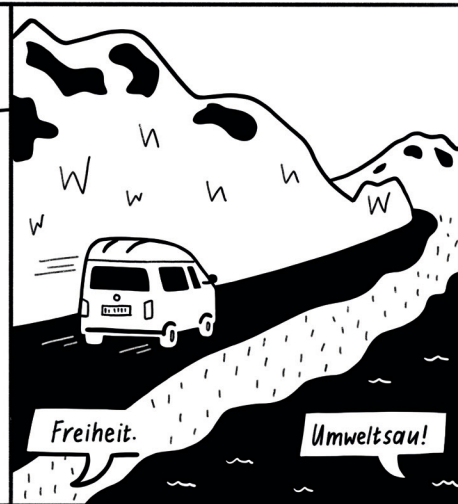


Was hat Moral überhaupt in der Politik verloren? Eine Aufgabe von Politikerinnen und Politikern, die von der Bevölkerung gewählt wurden, ist es schließlich auch Konflikte auszuhandeln. Allerdings geht es bei diesen Konflikten nicht selten um die Interpretation und Gewichtung moralischer Werte und Prinzipien. Zu den moralischen Werten, die in unserer Gesellschaft Interessen und politische Positionen prägen, gehören zum Beispiel Freiheit, soziale Gerechtigkeit, Eigenverantwortung und Solidarität. Moral lässt sich deshalb nicht aus der Politik entfernen, sondern lediglich anpassen. Weil das Kompromisse und Lösungen erschweren kann, ist Moral aber auch riskant.

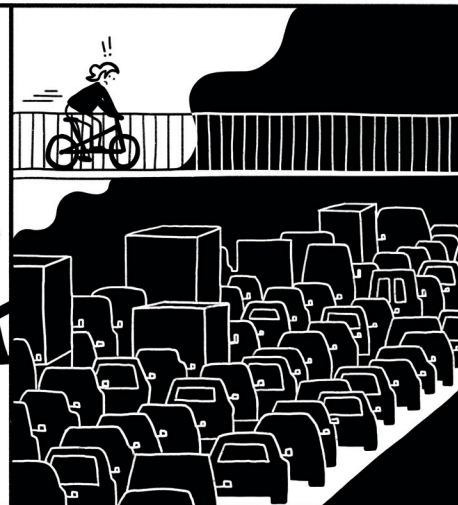
UNGLEICHZEITIGKEITEN



Liebe Arbeiterinnen
und Arbeiter!



INSTITUTIONENVERSAGEN



Moral, Moralisierung, Moralismus...? Unter Moral kann man universell gültige Werte wie Gerechtigkeit, Respekt und Toleranz verstehen. Moralismus ist laut Cord Schmelzle eine fehlerhafte Moralisierung, bei der zum Beispiel ein Urteil überzogen oder unterkomplex ist, oder die kritisierende Person nicht zuständig ist oder moralischen Tadel missbraucht. Das heißt auch zutreffende Kritik kann moralistisch sein, wenn sie aus bestimmten Gründen (außer ihrer Richtigkeit) nicht angebracht ist.

Solche Ungleichzeitigkeiten in der Wahrnehmung moralischer Zugehörigkeit und Zuständigkeit bieten natürlich auch im Alltag viel Stoff für Konflikt. Wer darf sich in mein privates Verhalten einmischen? Ist die moralische Kritik von persönlichen Konsumententscheidungen gerechtfertigt?

Die Auseinandersetzung mit moralischen Fragen kann für uns als Einzelne durchaus überwältigend sein. Um Einzelpersonen zu entlasten sollte eine Arbeitsteilung zwischen Institutionen und Individuen bestehen. Wenn keine Lösungen für moralische Probleme durch die Politik gefunden werden, wie etwa in der Klimapolitik, ist das ein Versagen politischer Institutionen. Fällt dann die Verantwortung für die Lösung von Menschheitsproblemen zurück an die einzelnen Bürgerinnen und Bürger, obwohl privates Handeln wohl kaum etwas ändern wird?

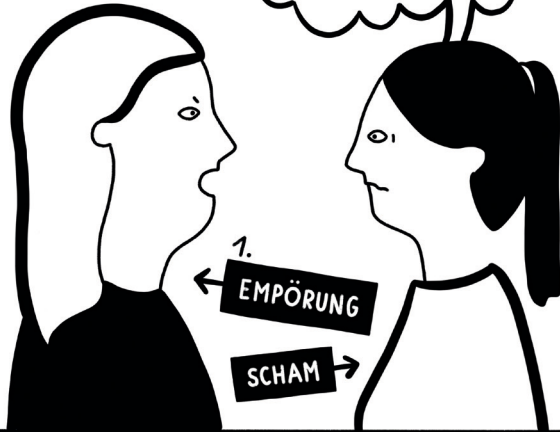
Gesellschaftliche Konfliktthemen können tatsächlich zu Sanktionen (z.B. Ausgrenzung) und Konsequenzen (z.B. Scham) für Einzelne führen, wenn sie moralisiert wurden, also wenn eine zuvor übliche Handlung als moralisch bedeutsam eingestuft wird. Ein Argument, das ‚aus moralischen Gründen‘ angeführt wird, kann dabei jedoch selbst moralisch, politisch oder auch erfahrungsmäßig falsch erscheinen. Auf einen Flug zu einer Hochzeit zu verzichten stellt einen Normkonflikt dar:

Welche Norm ist stärker im Gewicht, also welche gesellschaftliche Praxis sticht die andere? Was wären die jeweiligen Konsequenzen? Und wer entscheidet das?

WORAN MAN ERKENNT, DASS FLIEGEN MORALISIERT WURDE

Du fliegst in den Urlaub ???

Ohh, ich sag' besser nicht, dass ich sogar 2x in Urlaub fliege.



Ich weiß, dass es sich gehört, zur Hochzeit zu kommen, aber für einen Tag steig' ich nicht ins Flugzeug.

2. WICHTIGER, ALS ANDERE NORMEN



Egal wieviel du gearbeitet hast - das rechtfertigt nicht den Flug für's Wochenende nach London.

3. KÖNNEN UNS DER GELTUNG NICHT ENTZIEHEN



Wenn du weiter fliegst, kann dich niemand mehr ernst nehmen.

4. SANKTION



Die Zeichnerin

Pia Plankensteiner ist Künstlerin und arbeitet in Wien. Ihre Projekte liegen im Bereich der Gesellschafts- und Wissenschaftsvermittlung sowie dem öffentlichen Raum. Dabei bedient sie sich unterschiedlicher medialer Formate und arbeitet mit Text, Bild, Video, Menschen und Orten. Ihr Ziel: komplexe Inhalte verständlich aufbereiten in visueller, geschriebener und emotionaler Sprache.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Die Forschenden, die sich an dem Projekt beteiligt haben, arbeiten alle am Frankfurter Standort des Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Sie arbeiten fachlich in den Disziplinen Politikwissenschaft und Sozialwissenschaft.

Hande Abay Gaspar ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Gemeinschaften unter Verdacht – Haben proaktive Sicherheitspolitik und Extremismusprävention nicht-intendierte rassistische Nebeneffekte?“. Im Bachelor studierte sie Politikwissenschaft und absolvierte ihren Master in „Internationale Studien / Friedens- und Konfliktforschung“ an der Goethe-Universität Frankfurt. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Radikalisierungsprozesse und hierbei vor allem Eskalationsmechanismen, nicht-intendierte (Ko-)Radikalisierungseffekte sowie die Interaktion zwischen virtueller und realer Welt.

Mirko K. Braack ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Wertkonflikte, Arbeitsteilung und gesellschaftlicher Zusammenhalt im Geschlechterverhältnis“. Im Master hat er Soziologie an der Universität Rostock studiert, 2022 schloss er sein Dissertationsvorhaben zu Fragen exogamer Partnerschaften zwischen Migrant*innen und Nicht-Migrant*innen in Deutschland ab. Er interessiert sich für Genderideologien, Familiensoziologie und das Verhältnis von Migrant*innen und Nicht-Migrant*innen zueinander sowie für soziale Grenzziehungen und Teilhabemöglichkeiten.

Christopher Daase ist Professor für Internationale Organisationen an der Goethe-Universität Frankfurt und stellvertretender Direktor des Leibniz-Instituts Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK/PRIF). Am FGZ leitet er u.a. das Projekt „Gemeinschaften unter Verdacht – Haben proaktive Sicherheitspolitik und Extremismusprävention nicht-intendierte rassistische Nebeneffekte?“. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Sicherheitspolitik und -kultur, Terrorismus- und Radikalisierungsforschung, Internationale Institutionen und Organisationen sowie Völkerrecht.

Melanie Dietz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Wertkonflikte, Arbeitsteilung und gesellschaftlicher Zusammenhalt im Geschlechterverhältnis“. Im Bachelor studierte sie Soziologie und Politikwissenschaft an der Universität Mannheim, während sie ihren Master mit dem Schwerpunkt Politische Soziologie und soziale Ungleichheit an der Goethe-Universität Frankfurt absolvierte. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich des Wahlverhaltens, der politischen Partizipation und der politischen Einstellungen mit dem Fokus auf Gender Studies.

Fabian R. ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Politische Konfliktregulierung und gesellschaftlicher Zusammenhalt“. Er studierte Politische Theorie an den Universitäten Frankfurt am Main und Darmstadt sowie Politikwissenschaft und Arabistik/Islamwissenschaft an der Universität Göttingen. Seine aktuellen Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Gesellschafts- und Konflikttheorie sowie der Forschung zu Demokratie und Demokratiefeindlichkeit.

Cord Schmelzle ist Leiter des Projekts „Desintegration durch Moral? Moralisches Argumentieren und der Vorwurf des Moralismus in öffentlichen Debatten“ und wissenschaftlicher Koordinator des Frankfurter Standorts. Seine Forschung befasst sich mit konzeptionellen und normativen Fragen politischer Legitimität und Autorität, politischen Institutionen im Allgemeinen und Staaten im Besonderen, der Theorie des gerechten Krieges und dem Status moralischer Argumente in der Politik.

Lisa Wessel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Politische Konfliktregulierung und gesellschaftlicher Zusammenhalt“. Sie studierte Kulturwissenschaften, Soziologie und Politikwissenschaften in Dortmund und Be'er Sheva, Israel sowie Friedens- und Konfliktforschung in Frankfurt, Darmstadt und Paris. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der Konflikt- und Diskurstheorie, regressiver (Protest-)Bewegungen, der extremen Rechten und des Verhältnisses von Rassismus und Geschlecht.



Forschungsinstitut
Gesellschaftlicher
Zusammenhalt

FGZ macht Transfer!

Impressum

Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt
Geschäftsstelle Frankfurt
Goethe-Universität Frankfurt am Main
60629 Frankfurt am Main
Besucheradresse:
Max-Horkheimer-Straße 2
60323 Frankfurt am Main

Redaktion und Layout:
Yvonne Blum, Laura Friedrich

Kontakt Wissenstransfer:
transfer-fgz@uni-frankfurt.de

Kontakt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
fgz-presse@uni-leipzig.de



@fgz.risc

NETZWERK
PAULSKIRCHE

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung